



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Herrn Oberbürgermeister
Dr. Langemeyer
Fraktionsvorsitzenden im Rat
Friedensplatz 1

44122 Dortmund

Do-Oespel, 20. April 2001

Sehr geehrter Herr Dr. Langemeyer,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Umweltbericht „Daten zur Umwelt“, der am 23.02.01 herausgegeben und von Umweltminister Trittin sowie dem Präsidenten des Bundesumweltamtes Troge vorgestellt wurde, sieht eine Gefahr darin, dass täglich eine Fläche der Größe von 200 Fußballfeldern in Deutschland zugebaut wird.

Der Erläuterungsbericht der Stadt Dortmund zum Flächennutzungsplan mit Stand 1987 macht auf S. 230 folgende Aussage: „Die Fläche der Stadt Dortmund ist begrenzt und nur noch bedingt belastbar. Bereits heute sind rund 50% des Stadtgebietes bebaut, jede weitere Bebauung geht zu Lasten des Freiraums und beeinträchtigt seine wertvolle Funktion als natürliche Lebensgrundlage, als Erholungsraum für die Bevölkerung, als Regulativ für das Stadtklima. Der Naturhaushalt mit seinen Elementen Relief, Wasser, Boden, Luft, Klima, Pflanzendecke und Tierwelt bildet als natürliche Umwelt des Menschen seine Existenzgrundlage“. Im Jahr 2000 hatten wir eine Versiegelung von 60%, eine endgültige Versiegelung ist bei diesem Bautempo im Jahr 2010 erreicht. Dann wird es nur noch öffentliche Flächenstandards geben, jedoch keine freie Landschaft oder land-/forstwirtschaftliche Fläche mehr.

Auf Seite 286 heißt es zu den allgemeinen Zielvorstellungen zum Bereich Umwelt bezüglich des Freiraumes: „Der Freiraum kann nicht mehr als beliebiger Verfügungsraum für andere Funktionsbereiche angesehen werden. Das vorhandene Freiflächensystem ist als Raum notwendiger ökologischer Ausgleichsfunktionen weitestgehend zu erhalten und zu qualifizieren.

Die weitere Besiedelung und Versiegelung der Landschaft ist unter Anlegen eines strengen Maßstabes auf das unbedingt notwendige Maß zu begrenzen. Zur Schonung des Freiraums sind vorrangig bereits bebaute Gebiete intensiver zu nutzen und ehemals baulich genutzte Brachflächen zu reaktivieren.“

Dies wird von der Stadt Dortmund nur teilweise befolgt; meist jedoch sei die Nutzung von Brachflächen wegen Sanierungsarbeiten ‚zu langwierig‘, man greift erst einmal auf Freiflächen zurück. Eine weitere Freiflächenversiegelung erfolgt durch den ständig voranschreitenden Technopark. Schon heute geht die Planung (Lü 174) über die im Flächennutzungsplan gekennzeichneten Flächen hinaus, nimmt schon einen Teil der für die Landwirtschaft ausgewiesenen Flächen ein. Ein Ende ist nicht abzusehen. Mit dieser Größenordnung hat 1985 sicher niemand gerechnet.



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



Auf Seite 381 des Erläuterungsberichtes heißt es aber schon: „Östlich der Overhoffstraße ist eine Nutzung als Gewerbegebiet auf den teilweise noch landwirtschaftlich genutzten Flächen vorgesehen.

Der Erläuterungsbericht sagt auf Seite 374 über den Bereich Oespel: „Industrielle Großemittenten gibt es im Stadtbezirk nicht. Nicht unbedeutend sind jedoch die Emissionen, die von den Straßen B1 und A45 ausgehen“. Das war 1985, auf der A45 wurden im Jahr 1995 zwischen dem Kreuz West und Eichlinghofen 55.904, und zwischen Eichlinghofen und dem Kreuz Witten 57.722 Fahrzeuge/Tag gezählt. Die Daten der Verkehrszählung 2000 sind noch nicht ausgewertet, dürften aber weit darüber liegen.

Im Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan heißt es weiterhin auf S. 375: „Bereitstellung von ausreichenden Flächen für Wohnneubau, aber kein unkontrolliertes Wachstum der Wohnstandorte Oespel und Kley. Sicherung der Grünbereiche als Erholungsräume sowie Sicherung der Landwirtschaft. Reduzierung des durch den öffentlichen und privaten Verkehr verursachten Lärms in angrenzenden Wohnbereichen. Ortsteil Oespel: Der dörfliche Charakter des alten Ortskerns von Oespel soll bei allen weiteren Planungen gesichert und erhalten werden.“

S. 373: „Besonders landschaftsprägend und als Naherholungsbereich wichtig sind – der Raum westlich und südlich der Ortsteile Kley und Oespel.

Seit 1985 wurden in Oespel 291 Wohneinheiten fertiggestellt, 48 sind im Bau und außer den 140 Wohneinheiten für die Siedlung Steinsweg sind weitere 76 geplant, ohne Baulückenschließung. Somit hätten wir 555 Wohneinheiten geschaffen, das ist ein Plus von 31,6% - das ist kein kontrolliertes Wachstum mehr!

Beim Lesen des Erläuterungsberichtes mussten wir insgesamt feststellen, dass der gut Wille der Stadt Dortmund in fast allen Bereichen vorhanden ist, aber nicht umgesetzt wird.

In den letzten Wochen wurden in Oespel 7 Häuser in den Zeitungen zum Verkauf angeboten, die Dunkelziffer liegt möglicherweise noch höher. Ebenfalls werden wöchentlich mehrere Wohnungen zur Vermietung angeboten. Beides ist für Oespel höchst ungewöhnlich, war es doch in der Vergangenheit äußerst schwierig, ein Haus hier zu erwerben oder eine Wohnung zu mieten. Vielleicht können Sie uns eine plausible Erklärung für dieses Phänomen nennen? Wir haben eine!

Das Argument, die Fläche sei als Wohnbaufläche ausgewiesen, sollte angesichts der erheblichen Belastungen, denen Oespel bis heute ausgesetzt wurde und in der Vergangenheit in dem Ausmaß nicht vorhersehbar waren, nicht weiter gelten. Technopark und Indupark schreiten immer weiter voran und bringen auch zukünftig erhebliche Mehrbelastungen für Oespel. Hier sind wirtschaftliche Interessen vorrangig. Der Lebensraum der Oespeler Bürger hat die Belastungsgrenze erreicht und kann keine weitere Verschlechterung mehr ertragen.

Die zurzeit im gesamten Dortmunder Stadtgebiet durchgeführten Baumaßnahmen können den Bevölkerungsrückgang der Dortmunder Bevölkerung keinesfalls aufhalten.

In dem Dortmunder Jahresbericht 2000 „Lebensraum Dortmund“ kann man nachlesen, dass der Bevölkerungsrückgang, den Dortmund in den letzten 20 Jahren erfahren hat, zum allergrößten Teil auf die natürliche Bevölkerungsbewegung zurückgeht. Jedes Jahr starben knapp 1000 (1993/97) und mehr als 2500 (1980/83/84/85) Menschen als geboren wurden. Wenn die ausländische Bevölkerung diesem Trend nicht durch deutliche Geburtenüberschüsse entgegengewirkt hätte, wäre der natürliche Bevölkerungsrückgang noch



Bürgerinitiative Pro Oespeler Lebensraum e.V.



um die Hälfte höher (knapp 50.000) ausgefallen.

Da aber abzusehen ist, dass die geburtenschwachen Jahrgänge nach 1970 das Gros der Mütter stellen, ist ein weiterer einschneidender Geburtenrückgang unausweichlich. Die Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW deuten darauf hin, dass Dortmund bis zum Jahre 2015 ca. 10% seiner Bevölkerung verloren haben und zudem der Anteil der älteren Bevölkerung leicht zugenommen haben wird. (Dtmd. Statistik 1. Halbj. '99)

Die Wanderungen sind vom Volumen 3-4 mal höher als Geburten und Sterbefälle. Jeweils über 400.000 Menschen sind seit 1980 aus Dortmund zu- und aus Dortmund weggezogen. Die Bilanz ist aber insgesamt nahezu ausgeglichen.

Der Grund der Abwanderung hat wie bereits schon einmal erwähnt, folgende Ursachen: Niedrige Baulandpreise und Nebenkosten, der Wunsch im Grünen zu leben ohne Lärm und Abgase sowie berufliche und private Gründe etc. Nur 1/3 der Abwanderer bildet Eigentum. Dass der Grund nicht das Bauland ist, hat auch Herr Sommerer vom Amt f. Statistik und Wahlen im Artikel der WR vom 28.03.01 festgestellt. Viele der Abwanderer wohnen weiterhin zur Miete, also muss es noch andere Beweggründe geben, die zurzeit in einer neuen Umfrage erforscht werden.

Im Statistischen Jahrbuch 2000 Seite 37 + 38 (lt. Anlage) kann man sehr deutlich erkennen, dass der größte Teil der Abwanderer nicht in den Nahbereich, sondern in den Fernbereich zieht. Folglich arbeiten diese Bürger wahrscheinlich nicht mehr in Dortmund. Auf Seite 166 kann man anhand der Bevölkerungsbewegung anderer Großstädte erkennen, dass die Abwanderung ein Phänomen der meisten Großstädte ist.

In der Presse wird immer wieder berichtet, wie 'gigantisch' die Nachfrage nach Baugrundstücken in den ausgewiesenen Baugebieten ist. Kurze Zeit später liest man dann, dass nur ein Teil verkauft ist. Dass die Nachfrage nicht so stark sein kann, zeigt das Baugebiet Menglinghausen Süd. Dort gehen die Bauarbeiten seit Oktober 2000 nur schleppend voran. Im Baugebiet Boverfeld (Kruckel) wurden nach Oktober 2000 keine weiteren Häuser mehr gebaut, dort stehen nur drei. In Eving im Baugebiet Süggelwald haben DoGePlan sowie Endo Schwierigkeiten die Häuser zu vermarkten. In Mengede Waltroper Straße tritt der Bauträger wegen der Autobahnnähe ganz zurück.

Im Dortmunder Stadtgebiet werden immer mehr Baugebiete ausgewiesen, ohne dass ein Projekt zu Ende geführt wird. Durch diese Salamitaktik geht immer mehr wertvoller Freiraum verloren.

Mit freundlichen Grüßen

Gez. U. Menke-Thrun

J. Zimmermann